

Arbeitstitel

Bergführer als Führungskräfte im Spannungsfeld zwischen Idealismus und finanzieller Sicherheit

Eine Analyse zu Ressourcen als Einfluss auf die Arbeitsanforderungen von Bergführern

1 EINLEITUNG

Die Autorin hat die Intention zu erforschen, wie Bergführer trotz starker und vor allem vielfältiger Belastungen im Beruf psychisch und physisch gesund sind und dies auch bleiben. Im Februar 2017 veröffentlichte das offizielle Publikationsorgan des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), «Die Alpen», einen Artikel mit dem Titel «Reden, wenn kein Weg mehr Hoffnung macht.»¹ Dieser Artikel weckte das Interesse der Autorin, die vorliegende Arbeit zu schreiben. Der Artikel beschrieb nicht nur die stoische Art der Bergführer, die durchaus bis zu einem Suizid führen kann, sondern auch das Doppelmandat, das sich im Spannungsverhältnis zwischen beruflichem Idealismus und ökonomischer Sicherheit zeigt. Die Autorin nahm daraufhin Kontakt zu verschiedenen Experten der Bergführerbranche auf und stellte fest, dass dieser Beruf in der Gesellschaft einen hohen, wenn nicht sogar überbewerteten Stellenwert innehat. So kommentiert Experte 1: «Es wird ihm eine Bewunderung zuteil, wie sie sonst nur Helden erhalten. Kommst du als Bergführer in das Restaurant, hängen die Blicke der Gäste an dir. Du bist der Mann, der aus den Bergen ins Tal kommt.»²

¹ Vgl. Dätwyler, 2017, S. 34ff

² Experte 1, 2018, digitale Anlage I

Die Ressourcen, die für die Bewältigung der beruflichen Anforderungen nötig sind, wurden bisher kaum diskutiert und untersucht. Die Bergführerbranche wird für gewöhnlich in der Öffentlichkeit als dynamisch und innovativ angesehen. Die unmittelbaren gesundheitlichen, finanziellen sowie die sozialen Umstände bei Bergführern sind vielschichtig. Sie haben folgendes doppeltes Mandat zu erfüllen: Einerseits das Führen - damit sichern sie sich ihren Lebensunterhalt - andererseits müssen sie ihrem, sogenannten Humankapital, Körper grosse Sorge tragen. Diese Herausforderung bildet ein dynamisches Spannungsfeld, das verschiedene Ebenen tangiert.³ Dieses Spannungsfeld ist gekennzeichnet als divergierendes Interesse zwischen Führen, mit den professionellen Prinzipien, und der individuellen Gesundheitsvorsorge und Pflege.⁴

Die vorliegende Arbeit sucht Antworten auf die Frage:

- Wie ist es dem Bergführer möglich, seinen geliebten Beruf bis ins Alter gesund auszuüben?

Zweifelsohne sind Bergführer als Führungskräfte einer besonders hohen Stressbelastung ausgesetzt. Um ihr dauerhaft standhalten zu können, ist es hilfreich, folgende Aspekte auf den Prüfstand zu stellen:

- Selbsteinschätzung der beruflichen Anforderungen.
- Eigene Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen als Bewältigungsstrategien kennen.⁵

Damit wirft diese Arbeit die gesundheitliche Präventionsfrage auf. Die Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen ist bis heute in dieser Berufsbranche nicht diskutiert oder beurteilt. Persönliche Ressourcen sind praktische Hilfsmittel, und sie verfügen über Informationen zur Risikobewertung. Sie nützen im Umgang mit den arbeitsbezogenen Anforderungen. Für die meisten Bergführer ist ihre Tätigkeit zentraler Lebensinhalt. Sie identifizieren sich stark mit ihrem Beruf und übernehmen eine grosse Verantwortung. Ihr Beruf sorgt für soziales Ansehen, fortführende Erlebnisse. Verbunden damit ist die Herausforderung, sich damit den Lebensstandard zu sichern. Doch der Beruf kann mit den Jahren zur Stressquelle werden, die die Gesundheit und Lebenszufriedenheit angreift. Unter Umständen reichen dann ein paar freie Tage zur Regeneration nicht mehr aus.⁶

³ Vgl. Abbenhues, 1995, S. 255ff

⁴ Vgl. ebda, S. 256

⁵ Vgl. Hogan und Fleischer, 2016

⁶ Vgl. Linneweh, 2002

Die Realität, dass die Bergführer den Stressfaktoren nicht hilflos ausgesetzt sind, sondern dass das Stresserleben von ihren Gedanken, Empfindungen und Überlegungen, bestimmt wird. Die Wirksamkeit der persönlichen Ressourcen birgt eine realistische Bewältigung des Spannungsfeldes. Denn die Fähigkeit, sich selbst zu führen, ist Voraussetzung, die Gäste zu führen.⁷ Die körperliche Gesundheit ist das Kapital des Bergführers, und mit den Ressourcen steigt die Möglichkeit einer gezielten Beeinflussbarkeit, in diesem Beruf gesund alt zu werden. Deshalb ist eine Ressourcensensibilisierung in dieser Berufsgilde elementar. Diese Arbeit beschränkt sich im Wesentlichen auf das Arbeitsfeld der Bergführer und geht der Frage nach, welche Einflussfaktoren wirksam, bezüglich Bewältigung des Spannungsfeldes, sind. Das bedeutet, der Bergführer muss Strategien anwenden, die ihm dies ermöglicht. Diese Strategien sind professioneller sowie individueller Art. Dabei gibt es Überschneidungen. Sie sind das Spannungsfeld dieses Berufes und darin birgt sich das Risiko der Disbalance von Risiko- und Schutzfaktoren.⁸

⁷ Vgl. Hogan und Fleischer, 2016

⁸ Vgl. Spicker und Schropf 2007., S. 23